

16 Objekte 70 Jahre Yad Vashem



Das Klavier aus Chemnitz

1. Über das Projekt
2. Das Klavier und seine Geschichte
3. Orte in Chemnitz
4. Bilder

1. Über das Projekt

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar 2023 wurde der Freundeskreis vom Deutschen Bundestag eingeladen, eine Ausstellung zu konzipieren. Diese wird von Ruth Ur zusammen mit Michael Tal, Yad Vashem Head of Artifacts, kuratiert. In der Ausstellung werden 16 Objekte aus Vashem gezeigt – Objekte, die Deutschland einst verlassen mussten. Es sind Gegenstände des alltäglichen Lebens, die außergewöhnliche Geschichten erzählen. Jedes Objekt steht dabei für ein Bundesland. Die Ausstellung im Bundestag markiert das 70-jährige Bestehen von Yad Vashem und ist gleichzeitig Startschuss eines bundesweiten Programms. Ziel ist es, die Erinnerung an den Holocaust in Deutschland zu stärken und die Botschaft von Yad Vashem mit Hilfe dieser Objekte weiterzutragen. All die Gegenstände erzählen nicht nur jüdische Geschichte, sondern letztlich auch Geschichten des jeweiligen Ortes.

2. Das Klavier und seine Geschichte

„Das Klavier sieht aus und klingt wie ein typisches Instrument, aber in seinen Tönen verbirgt sich eine Geschichte des Widerstands und des Überlebens.“

Die Geschichte der Familie Margulies beginnt wie die vieler anderer Juden, die vor dem Krieg in Deutschland lebten. Menashe Margulies und Bracha-Leah (Rachel) Markel emigrierten von Polen nach Chemnitz wo sie sich kennenlernten und heirateten. Das Paar hatte zwei Söhne: Adolf (Abraham) geboren 1920, und Szalay (Shlomo), geboren drei Jahre später. In Deutschland betrieb die Familie ein Textilhandelsgeschäft, von dem ein Großteil in Holland ansässig war. Als Handelsmann erhielt Menashe ein Dauervisum, das ihm erlaubte, nach Belieben nach Holland ein- und auszureisen. Abraham und Shlomo besuchten vormittags deutsche Grundschulen und nachmittags eine örtliche Talmud Torah Schule (Jüdische religiöse Schule). Von der nationalsozialistischen Machtübernahme zuerst unbeeindruckt, verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage der Familie mit der Verabschiedung der Nürnberger Gesetze und der Ausweitung der Juden-erlasse. Menashe und Bracha-Leah beschlossen, ihre Söhne außerhalb von Chemnitz zur Schule zu schicken. Abraham schrieb sich an einem Gymnasium in Hamburg ein, während Shlomo zum Studium nach Leipzig geschickt wurde.

Im Rahmen der „Polenaktion“ im Oktober 1938 wurden alle polnischen Juden aus Deutschland ausgewiesen. Menashe und Bracha-Leah konnten sich der Deportation entziehen und versteckten sich im Haus eines Bekannten. Abraham wurde gefasst und nach Krakau deportiert. Aus Angst um die Sicherheit seiner Familie kehrte Shlomo von Leipzig nach Chemnitz zurück, wo er seine Eltern im Versteck fand.

Der Familie war schnell klar, dass sie Deutschland verlassen musste. Sie versuchten Einwanderungsvisa für das britische Mandatsgebiet Palästina zu erhalten. Menashe reiste nach Holland, wo er Visa für die Familie erhielt, die vorschrieben, dass sie bis spätestens 31. März 1939 dorthin einreisen mussten.

Shlomo, damals fast 16 Jahre alt, wurde nach Berlin geschickt, um für die Familie Schiffskarten zu kaufen. Er nahm 5.000 Reichsmark mit, die seine Mutter in seine Kleidung einnähte. Als er jedoch im Reisebüro ankam, wurde ihm gesagt, dass auf keinem Schiff in Richtung britisches Mandatsgebiet Palästina Platz sei. Ein Freund riet ihm, bei Lufthansa Airlines Flugtickets zu kaufen. Shlomo zahlte 2.544 Reichsmark für Hin- und Rückflugkarten. „Wer ist 1939 geflogen? Und ausgerechnet nach Palästina! Es war nur Monate vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Erstaunlicherweise habe ich bezahlt und eine Quittung bekommen.“

Shlomo beschrieb die Reaktion seiner Mutter, als er mit den vier Flugtickets nach Hause kam wie folgt: „Zuerst weigerte sie sich, aber dann erkannte sie, dass die Sicherheit ihrer Familie davon abhing“.

Bracha-Leah ging zur Polizei, um eine Genehmigung für Abraham zu erhalten, nach Deutschland zurückzukehren, um mit der Familie nach Palästina zu fliegen. Gegen alle Widerstände wurde ihre Bitte erhört und Abraham wurde die Erlaubnis erteilt, nach Berlin zu reisen. Am 21. März 1939 wurden Menashe, Bracha-Leah, Abraham und Shlomo Margulies wieder vereint und die vier verließen Deutschland. Nach drei Tagen mit Stationen in München, Rom, Brindisi, Athen und Rhodos landete die Familie schließlich in Haifa.

Der Schiffscontainer mit ihren Habseligkeiten, einschließlich ihres geliebten Klaviers, traf kurz darauf ein. Dies ist der einzige Fall, von dem Yad Vashem Kenntnis hat, in dem Juden aus Europa fliehen konnten und per Flugzeug nach Palästina reisten. Jahre später erstattete Lufthansa der Familie einen Teil der Kosten für den nicht genutzten Rückflug von Haifa nach Deutschland.

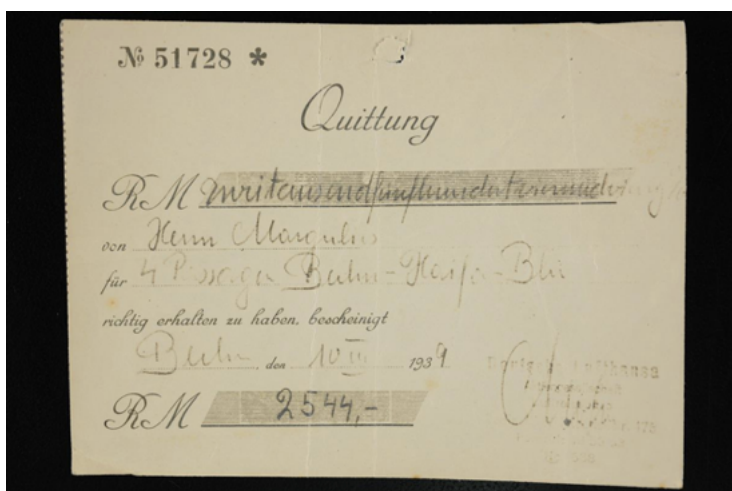
Einmal in Israel, begann die Familie Margulies, ihr Leben wieder aufzubauen. Viele Mitglieder ihrer Großfamilie, die in Europa blieben, wurden jedoch während des Holocaust ermordet. Zum Gedenken an diese verlorenen Familienmitglieder füllten Shlomo und sein Bruder Abraham Gedenkblätter aus – symbolische Grabsteine aller bekannten Männer, Frauen oder Kinder, die während des Holocaust ermordet wurden.

3. Orte in Chemnitz

Die Wohnung der Familie Margulies befand sich in der Logenstraße in Chemnitz. In der Zeit von 1933 bis 1945 wurde sie benannt in Kurt-Günther-Straße. Nach 1990 wurde sie überbaut und existiert heute nicht mehr. Sie befand sich zwischen der Reitbahnstraße und der Brauhausstraße, Höhe Station Annenstraße.

4. Bilder





Ansprechpartner

Lukas Geck, Programmleitung, Freundeskreis Yad Vashem
lukas.geck@yad-vashem.de | 030 81 82 59 28